

Briefwechsel“, an Olga geschrieben; die jetzige Geschichte spielt einige Jahre später, und sie waren jetzt wohl im Stande, die Bedeutung eines solchen Festes zu würdigen und es zu beschreiben, wenn auch noch auf knabenhafte Weise.

Jetzt brachte die Tante das Briepacket, das sie sorgfältig zusammengebunden und mit der Aufschrift versehen hatte:

Erinnerung an die Gedächtnisfeier der Schlacht bei Leipzig.

Olga legte die Briefe der Reihe nach vor sich hin und las den ersten, der von Felix war, vor:

Leipzig, den 20. October 1863.

„Meine gute Tante,

„Wie schade, daß ihr nicht zu dem Feste hier sein konntet, du und die Mama und Olga! Ich will dir zwar recht viel davon erzählen, aber es ist doch unmöglich, den gewaltigen Eindruck zu beschreiben, den das Fest auf Alle, die es mit angesehen, machen mußte. Sonntag, den 18., gegen Mittag nahm uns der Papa mit auf den Markt, wo eine große Tribüne errichtet war, auf der die Sänger, man sagt, wohl 1000 an der Zahl, ein Tebeum sangen, eine Dankagung dafür, daß der liebe Gott vor 50 Jahren